

forderlich. Beide werden nur an Weisse ausgehändigt, d. h. sie können ausgehändigt werden. Diese strengen Massregeln sind vom Standpunkte des Naturfreundes und, die hier angeführten Punkte betreffend, besonders vom Standpunkte des Vogelschützers sehr zu begrüßen und waren mir neben dem Studium der dortigen Vogelwelt sehr interessant und wertvoll.

---

### Ornithologische Notizen aus dem Suezkanal

von Bord des Truppentransportdampfers „Königin Luise“ aus.

Von Dr. Rud. Neubaur, Einj.-Freiw. im III. Seebat. (Tsingtau).

Am Montag, den 20. Januar 1913, traf unser Transportdampfer „Königin Luise“ in Port Said ein. Kurz vor dem Ausbooten entdeckte ich mit dem Fernglase in grosser Nähe der Stadt auf einer Sandbank der grossen Wasserfläche im Süden eine Flamingoschar. Die Vögel hoben sich wenig vom hellen Hintergrunde ab, und so waren alle Beobachter um so mehr erfreut, als bald darauf die ganze Schar sich erhob und nun wie eine rote Wolke über dem gelben Wüstensande schwebte. Von der Stadt aus versuchte ich mich am Nachmittage den Flamingos zu nähern und kam bis auf  $\frac{1}{2}$  Kilometer heran. Ich schätzte die Zahl auf 600. Die Vögel standen auf einem Landstreifen, der auf den Karten als Menzalehsee bezeichnet ist und der einen Innenhafen für Port Said abgeben soll. Der Sand war  $\frac{3}{4}$  m hoch mit Schnecken- und Muschelschalen bedeckt, unter denen sich wenige Rückenschulpe einer Sepiaart befanden. Am nächsten Morgen gegen 5 Uhr verliessen wir Port Said. Die Ufer des Kanals hoben sich im hellen Mondschein deutlich ab; seine durchschnittliche Breite beträgt 100 bis 130 m, die Länge 160 km, und man fährt in 16 bis 22 Stunden hindurch. Auf der westlichen, afrikanischen Seite des Kanals zogen sich während der ersten Fahrtstunden längs der dem Kanal parallel laufenden Bahnlinie Port Said—Suez Baumgruppen hin, deren Hauptbestandteil Palmen ausmachten. Auf der östlichen, arabischen Seite umsäumten hohe Sandwälle den Kanal und liessen gerade noch den Blick frei auf weite, öde Sandflächen. In der Morgendämmerung sah man Kamele auf der westlichen Seite in der Nähe von Zelten weiden. Vereinzelt Kamelreiter riefen uns laute Begrüssungsworte zu. Im hellen Scheine der Morgensonne sah ich acht Pelikane in einer

langen seichten Wasserlache hocken. Von hier an wurde die Gegend des westlichen Ufers immer wasserreicher; weite Wasserflächen, unterbrochen durch Sandbänke und lange Landstreifen, verhieszen ein Dorado für Wasservögel. Und bald bot sich ein genussreicher Anblick. Im Wasser und auf den Sandbänken hoben sich lange weisse Streifen und grössere Flächen ab, die sich beim Näherkommen in Tausende von Vögeln auflösten. Es waren Ibisze. Eine von mehreren Beobachtern angestellte Schätzung ihrer Zahl ergab 6—8000 Stück, es können aber leicht mehr gewesen sein. Nach halbstündiger Fahrt an den weiten Wasserflächen entlang sah ich Gänse oder Enten in riesiger Zahl sich dort tummeln. Tausende von schwarzen Punkten bedeckten den fischreichen See. Aber die grosse Entfernung liess eine Bestimmung nicht zu. Ich glaube nur an Exemplaren, die etwas näher waren, einen hellen Hals vom dunkelbraunen Körper unterschieden zu haben. Ganz nah am Ufer des Kanals stand ein Fischreihler im seichten Wasser, auf dem Kopfe einer Telegraphenstange hockte ein Wanderfalke, der in elegantem Fluge dann abstrich. Zwei Eisvögel flogen dicht hintereinander am Dampfer vorbei, ein rotrückiger Würger sass auf der Telegraphenleitung. Ziemlich hoch flog eine grosse, oben dunkelgraue, unten schneeweisse Möve mit gelbem Schnabel. Ihre Flügelränder waren oberhalb und unterhalb schwarz, die Spitzen hoben sich weiss davon ab. Zirka 15 kleinere Möven folgten dem Dampfer. Nach 44 Kilometer Fahrt passierten wir die Ausweichstelle El-Kantara. In den Wasserlachen, die zusammen den fast trocken gelegten Ballah- oder Dattelsee bilden, bemerkte ich zehn oder zwölf Taucher. Ihr Hals hob sich rotbraun von der weissen Brust und dem weissen Vorderrücken ab; der hintere Rücken war schwarz. Zwei Störche und 15 weisse Bachstelzen gaben ein heimatliches Bild ab. Dann aber flatterte auf einmal ein Angehöriger einer südlichen Avifauna neben dem Dampfer her. Es war ein Fischer in Grünspechtgrösse, mit tiefschwarzen Flecken auf dem weissen Körper gezeichnet. Beim 63. km durchschnitt der Kanal bei El-Ferdân und El-Gisr die 14 km lange Kalk- und Sandsteinbank, die höchste Erhebung der Landenge mit 16 m Höhe. Bald traten wir in den tiefblauen Timsâhsee (Krokodilsee) ein, der früher eine Lagune

mitten in der Wüste war. Sein östliches Ufer heisst das Hyänenplateau. Dort erschien zunächst ein braunroter Milan, dessen gegabelter Schwanz deutlich zu sehen war. Ausser dem Milan tummelten sich gegen 200 kleine graue Möven, deren Flügelränder vorn weiss, hinten schwarz gefärbt waren; als Bestimmungsmerkmal kann ich noch hinzufügen, dass Schnabel und Füsse rote Färbung zeigten; hinter dem Auge befand sich ein schwarzer Halbkreis. Auf einmal kam lebhaftere Bewegung in die Vogelwelt: ein Fass, das alte Brotreste enthielt, wurde umgeschüttet, und die ganze Vogelschar stürzte sich auf die im Wasser schwimmenden Brotreste. Der helle Wüstensand in der Ferne, der tiefblaue See boten ein farbenprächtiges Bild, das durch den Schwarm der weissen Möven, in deren Mitte sich der braunrote Milan malerisch abhob, noch bedeutend an Reiz gewann. Ornithologisch interessant war es, dass der Milan, der sich anfangs inmitten des Mövenschwarms tummelte, sich bald absonderte und auf einer ganz in der Nähe schwimmenden Boje aufblockte. Bei km 92 durchbricht der Kanal die Kreidefelsen und tritt in den Bittersee. Ein zweiter, nach kurzer Zeit ein dritter und vierter Fischer nahmen meine Aufmerksamkeit in Anspruch, die sich aber bald einem grossen schwarzen Vogel zuwandte, den ich als Kormoran ansprechen konnte. Die Richtigkeit meiner Bestimmung ergab sich beim Weiterfahren daraus, dass in allernächster Nähe des Dampfers auf einer die Fahrstrasse bezeichnenden Boje fünf oder sechs Kormorane sasssen. Dies Bild war keine Seltenheit, denn jede von den roten Bojen, die die Fahrstrasse bezeichnen, hatten sich die Kormorane bald in kleinerer, bald in grösserer Anzahl zur Sitzgelegenheit ausgewählt.

Die hereinbrechende Dunkelheit verhinderte weitere Beobachtungen, zudem neigte sich die Fahrt ihrem Ende zu. Die letzten Stunden hatten nichts Interessantes mehr geboten. Gegen 9 Uhr abends tauchten die Lichter von Suez auf.

---

### Erwiderung.

In No. 7 der Ornithologischen Monatsschrift veröffentlicht Herr Prof. Hübner, Stralsund, einen Artikel: „Geschichtliche Entwicklung des

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Neubaur Rudolf

Artikel/Article: [Ornithologische Notizen aus dem Suezkanal 438-440](#)